

Schwarzwaldbacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwaldbacht G. m. b. H., Calw, Rotationsdruck:
K. Dellschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptgeschäftsführer: Friedrich Hans Scherle. Angelegenheiten: Alfred Schaffelke.
Sämtliche in Calw, D. N. IV, 35: 3440. Geschäftsstelle: Altes Postamt, Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags. Als Anzeigentag gilt zur Zeit Freitags 2.

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließlich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM, einschließlich 54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigentag: Die Kleinpolstige mm-Zeile 7 Pfg., Kleinzeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß. Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt des Kreises Calw für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden

Nr. 177

Calw, Dienstag 4. Juni 1935

2. Jahrgang

Vorkämpfer der NSDAP. an erster Stelle

Berlin, 3. Juni.

In einer grundsätzlichen Stellungnahme erklärt Reichshandwerksmeister Schmidt, daß die Anordnung des Führers, die Vorkämpfer der NSDAP — dazu können sich mit gutem Recht vornehmlich die Träger des Ehrenzeichens rechnen — in Arbeit und Brot zu sehen sind. Das hat auch auf das Handwerk Anwendung zu finden. Er wünscht deshalb, daß die Vorkämpfer der NSDAP bei der Arbeitsverteilung bevorzugt werden, wobei gute Leistung als selbstverständlich und unerlässlich verlangt wird. Nationalsozialistischer Geist sei nicht Verzicht auf das Lebensrecht; die Ansicht ist falsch, daß die führenden Männer des Handwerks in Verbindung mit ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit Verzicht auf Arbeit leisten müßten zugunsten jener Handwerker, die am Aufbau des Handwerks selbst nicht beteiligt sind.

Der Gemeinderat von Ridda (Hessen) hat folgenden Beschluß gefaßt: „In der Folge werden nur noch diejenigen Handwerker, Fuhrleute, Geschäftsleute usw. mit Lieferungen und Arbeiten für die Stadt berücksichtigt, die der Bürgermeisterei gegenüber eine eidesstattliche Erklärung abgeben, daß sie und ihre Familienangehörigen mit nicht arischen Personen keine Geschäfte tätigen!“

Chefstandsdarlehen wieder bis zu 1000 RM.

Berlin, 3. Juni.

Bei Vorliegen der sonstigen Voraussetzungen werden jetzt wieder Chefstandsdarlehen bis zu 1000 Reichsmark gewährt; die Entscheidung für jeden Einzelfall liegt bei den Finanzämtern, denen auch Einspruchsmöglichkeit gegeben ist.

Im ersten Vierteljahr 1935 wurden insgesamt 34 560 Chefstandsdarlehen ausbezahlt. In 38 904 Fällen wurden Erlasse (25 v. H. des Darlehensbetrages) für lebend geborene Kinder gewährt. Seit August 1933 sind rund 400 000 Chefstandsdarlehen ausbezahlt und 182 475 Erlasse für lebend geborene Kinder gewährt worden — ein Millionen Geschenk des Reiches an die neuen Reichsbürger!

4 548 856 Ehrenkreuze des Weltkrieges

Berlin, 3. Juni

Bis Ende März 1935 sind insgesamt 4 548 856 Ehrenkreuze des Weltkrieges verliehen worden, und zwar 3 648 763 für Frontkämpfer, 530 035 für Kriegsteilnehmer, 176 973 für Witwen und 193 085 für Eltern.

Das Neueste in Kürze

Nach dem ersten amtlichen Bericht errechnet sich die Zahl der Todesopfer, die das Erdbeben in Britisch-Belutschistan gefordert hat, auf 26 000 Menschen.

Der Führer der deutschen Flottenabordnung, Vizeadmiral v. Ribbentrop, hatte gestern in London Besprechungen mit Sir Simon, Macdonald und dem Marineminister.

Infolge der Umbildung der französischen Regierung wurde die Reise des Außenkommissars Litwinow nach Paris erneut verschoben. Der genaue Zeitpunkt der Reise wird noch festgelegt.

Der französische Dzeauriese „Normandie“ hat auf seiner Jungfernfahrt nach Newyork sämtliche bisherigen Rekorde gebrochen und damit das „Neue Band des Ozeans“ errungen.

Im Grenzgebiet zwischen Italienisch-Somaliland und Abessinien haben sich zwei neue Zwischenfälle ereignet, bei denen es zahlreiche Todesopfer gab.

Der Monat Juni ist für Württembergs Hitler-Jugend der Monat des Kampfes. In jählicher Kleinarbeit und treuester Pflichterfüllung will die Hitler-Jugend das Recht auf ihren Führungsanspruch unter Beweis stellen. Im Laufe des Juni wird auch Reichsjugendführer Baldur von Schirach in Stuttgart auf einer Obergabestagung sprechen.

Furchtbare Katastrophe in Britisch-Belutschistan 26 000 Tote unter den Trümmern - Flüchtlingselend - Immer noch Erdstöße

Sibi (Britisch-Belutschistan), 3. Juni.

Nach der jetzt vorliegenden ersten amtlichen Schätzung würden die Todesopfer des Erdbebens allein in Quetta 26 000 betragen. In nicht behördlichen Kreisen rechnet man damit, daß etwa 1000 Europäer sich unter den Todesopfern befinden.

Die Wasser- und Elektrizitätsversorgung ist, wenn auch nur mit halbem Druck, wieder in Gang gesetzt worden. In Quetta treffen tausende von Verwundeten aus der ganzen Umgegend ein. Sämtliche Lebensmittel außer den Militär-Rationen sind vernichtet. Die Bevölkerung lebt also ausschließlich von diesen militärischen Lebensmitteln. Die Vorräte dieser Rationen sind sehr beschränkt und werden bereits Maßnahmen zur Fernhaltung der Einwohner getroffen, wozu selbst Tanks eingesetzt wurden. Jetzt wurde auch wegen des Andranges der Bevölkerung aus dem Hinterlande in der Stadt Sibi der Belagerungszustand verhängt.

Dauernd werden neue Erdbebenstöße verzeichnet, wobei ungeheure Felsmassen von den Steilhängen herunterstürzen. Die Bevölkerung befindet sich in furchtbarer Verregung. Ein Erdbebenstoß beschädigte die Bahnhalle von Quetta und zerstörte die Bahngänge von Ghobur. Die Vergungsarbeiten unter den Trümmern der eingestürzten Häuser werden weiter fortgesetzt und es gelingt, noch jetzt Überlebende zu retten. Ein kleines Mädchen wurde aus einem großen Trümmerhaufen hervorgeholt, in dessen Mitte sich ein Höhlraum befand, dem die Rettung zu verdanken war.

Der erste amtliche Bericht

Der Nachrichtensprecher, der am Sonntagabend aus Quetta in Sibi eintraf, gab dem Vertreter des DPA einen amtlichen Bericht über die Lage im Erdbebengebiet. Danach dauerte der erste Erdstoß am Freitag 30 Sekunden. Er brachte die ganze Innenstadt und die im Süden liegenden Nachbarstädter zum Einsturz. Außerdem stürzten das außerhalb liegende Krankenhaus, das Gebäude des Kommandanten des Generalgouverneurs, sowie die Häuser seines Stabes ein. Zerstört wurde auch der Komplex von Gebäuden, in dem sich die Militärflugfeldbehörden befanden. Es blieb dort kein Stein über dem anderen.

Das Gebäude, das von der Militärverwaltung bewohnt wird, nahm keinen ernstlichen Schaden. Das Glück wollte es, daß zur Zeit des Bebens annähernd die Hälfte der Garnison von Quetta Nachschüben in Richtung Chaman abhielt. Sofort wurden Maßnahmen getroffen und das Militär zur Hilfeleistung eingesetzt. Das Feuer, das beim Eintreffen der Soldaten sich erheblich ausgedehnt hatte, war nicht mehr zu löschen. Man versuchte, durch Sprengung von Häusern und durch Wegschaffen leicht brennbaren Materials eine Ausbreitung des Brandes zu verhindern.

Beim ersten Erdstoß wurde der größte Teil der städtischen Polizei, etwa 160 Mann, getötet. Auch das Gefängnis fiel zusammen. Von den Insassen hat sich anscheinend niemand retten können. Bei den Rettungsarbeiten vollbrachten die Soldaten, die unermüdet wirkten, erstaunliche Taten. Ein britischer Offizier konnte z. B. am ersten Tage 42 Lebende aus den Trümmern hervorziehen. Schwierig wurde die Lage, da kein Ziviltransportwagen mehr betriebsfähig war. An vielen Stellen wurden an den Dächern mit Ketten Tanks befestigt und die Dächer so fortgeschleppt, um leichter an die Verschütteten heranzukommen. Am Freitag wurde eine Erkundung durchgeführt. Sie ergab, daß noch eine Verbindung mit Indien über den Bolan-Paß bestand. Wäre er gesperrt gewesen, so wäre die Katastrophe noch viel schlimmer geworden. Die Erkundung ergab weiter, daß alle Dörfer bis nach Khabala zerstört sind einschließlich der Stadt Mastung, wo die Toten Tausende zählen. Etwa 200 Lastwagen hatten am ersten Tage voll damit zu tun, die Verwundeten und Überlebenden fortzuschaffen. Gleichzeitig wurden

den von vielen hundert Maultierwagen die Toten aus der Stadt gebracht. Tausende von Eingeborenen wurden in einem Notlager auf der Rennbahn untergebracht. Zur Zeit werden rund 50 000 täglich aus dem Heeresproviantlager verpflegt.

Die Verluste der britischen Luftstreitmacht an Toten betragen ein Offizier und 49 Mann. Außerdem wurde ein Kind eines Offiziers getötet. Bis Samstagabend hatten die Truppen 2277 Eingeborene beerdigt oder verbrannt. Hinzu kommen noch ungefähr 3000 Zivilisten, die von ihren Landsleuten als Leichen geborgen wurden. Das indische Militärlazarett behandelte am ersten Tage rund 3500 Personen, obwohl es nur eine Aufnahmefähigkeit für 400 Personen hat. Die Militärlazarette sind glücklicherweise nicht ernstlich beschädigt.

Am zweiten Tage nach dem Beben wurden weitere Notlager eingerichtet. Viele Flugzeuge mit Ärzten und Krankenschwestern trafen zur Verstärkung ein. Da die Erdstöße immer noch anhalten und man Nahrungsmangel befürchtet, soll die Zivilbevölkerung fortgeschafft werden. Am Sonntag, nachmittags 3 Uhr, erfolgte wieder ein schwerer Stoß, der aber keinen Schaden mehr anrichten konnte, da alles zerstört ist. Die elektrische Stromversorgung ist seit Sonnabend wieder hergestellt. Obwohl die Wasserleitungen geborsten sind, halten Pioniere die Wasser- und Elektrizitätsversorgung aufrecht. Die Stadt ist von Kavallerie und Kraftfahrtruppen von der Außenwelt abgeschlossen, um Schaulustige,

die sich bereits in großer Zahl bemerkbar machten, von der Unglücksstätte fernzuhalten.

Die Zahl der Toten wird in Quetta allein auf 26 000 geschätzt. Ob Quetta wieder aufgebaut wird, ist noch fraglich.

Die Zahl der Flüchtlingszüge, die durch Sibi kommen, hält immer noch an. Bisher haben etwa 5000 Sibi durchfahren. Da in den Zügen z. T. auch Verwundete, Sterbende und Tote sich befinden, weil die Flüchtlinge in ihrer Panik ihre Angehörigen lieber unterwegs sterben lassen wollen als noch einen Augenblick länger in dem gefährdeten Quetta zu bleiben, ist der Geruch in den Zügen entsetzlich. Hinzu kommt noch, daß von Sibi ab die Schattentemperaturen nirgends unter 45 Grad Celsius sind und die Bahnstrecke durch eine völlig schattenlose Wüste führt.

Von den Behörden wird größter Wert darauf gelegt, die Berichte über Cholera- und andere Epidemien in Quetta als Erdindungen zu brandmarken. Ebenso werden auch die Behauptungen von einer Übersflutung der Stadt und von zahlreichen Erschießungen als un wahr bezeichnet.

Anteilnahme des Führers

Der Führer und Reichskanzler hat seiner Majestät dem König von Großbritannien anlässlich des schweren Erdbebenunglücks in Britisch-Belutschistan seine und des deutschen Volkes aufrichtige Anteilnahme übermittelt. Der König von England hat für die wohlthuende Befundung der Anteilnahme an dem furchtbaren Unglück telegraphisch gedankt.

Eine internationale Währungskonferenz?

Caillaux hat den Kampf um die Stabilität des Francs aufgenommen

Paris, 3. Juni.

Die Zusammensetzung des Kabinetts Bonifon hat eine wichtige Veränderung erfahren. Der Radikalsozialist Palmade, der sich bereit erklärt hatte, das Finanzministerium zu übernehmen, hat wenige Stunden später seine Mitarbeit verweigert. An seiner Stelle übernimmt der als Staatsminister vorgesehene Caillaux das Amt. Der neue Finanzminister hat mit seinem Vorgänger Germain-Martin über die Finanz- und Währungsgrundlage verhandelt. Caillaux betonte, daß er entschlossen sei, die Goldparität des Francs mit allen Mitteln zu verteidigen, der Spekulation unerbittlich zu Leibe zu rücken und jede Abwertungstendenz zu bekämpfen.

Finanzminister Caillaux hat am Montag vormittag das Finanzministerium von seinem Vorgänger übernommen.

Als erste Maßnahme hat der neue Finanzminister einen Ausschuss zur Reform des Finanzmarktes eingesetzt. Der Ausschuss soll die Bedingungen für die Gründung einer Art Bankierkammer ausarbeiten, die bereits sehr bald erfolgen soll. Die Bankierkammer soll die Oberaufsicht über sämtliche zum Börsenhandel zugelassenen und zuzulassenden Wertpapiere ausüben. Sie wird alle erforderlichen Nachforschungen anstellen. Wer außerhalb der Bankierkammer irgendwelche Wertpapiere auszugeben versucht, soll strenge Strafen zu gewärtigen haben.

Ferner ist die Einsetzung eines Kammerausschusses beabsichtigt, der Ausgabebeschränkungen und Einsparungen am Haushalt prüfen und vorschlagen soll. Dieser Ausschuss soll mit dem Generalfinanzamt am Rechnungshof zusammenarbeiten.

Finanzminister Caillaux hatte am Montag eine Unterredung mit Ministerpräsident Bouisson über den finanziellen Teil der Regierungserklärung, in dem die Notwendigkeit der restlosen Aufrechterhaltung des Währungsstandes und der schleunigen Herstellung des Gleichgewichtes zwischen Ausgaben und Einnahmen betont werden soll. Caillaux will den Francen verteidigen und die Finanzlage Frankreichs

bessern, auch im Hinblick auf die internationale Währungslage. Er will sich bemühen, durch einen Versuch der allgemeinen Eingliederung (Alignment) der Währung eine größere finanzielle Stabilität zu verwirklichen. In politischen Kreisen bezeichnet man Caillaux bereits als den geeigneten Mann, der in diesem Sinne die Initiative zu einer internationalen Währungskonferenz ergreifen könnte.

Eine Erklärung, die der Finanzminister der „Information“ zur Verfügung gestellt hat, bestätigt diese Annahme. Caillaux sagte: „Die Wiederbelebung des Austausches steht im Vordergrund meiner Bemühungen. Sie wird beträchtlich erleichtert werden, wenn die Währungen, außer der französischen, demnächst den Gegenstand einer gemeinsam beschlossenen Stabilisierung abgeben könnten.“

„Roter Gürtel“ um Paris verstärkt

Die Stichwahlen zum Generalkrat des Seine-Departements am gestrigen Sonntag haben der sozialistischen kommunistischen Einheitsfront einen glatten Sieg eingetragen. Es galt, in den Landgemeinden 50 Generalräte zu wählen, die sich zu den 90 Pariser Stadträten gesellen. Die Kommunisten allein haben nicht weniger als 29 Sitze für sich erobern können, d. h. 19 mehr als sie bisher besaßen. Es ist allerdings zu berücksichtigen, daß die Landgemeinden früher nur 40 Generalräte stellten. Die neuen zehn Sitze haben die Kommunisten allein für sich gewonnen und außerdem noch neun.

Der „rote Gürtel“ um Paris prägt sich also immer schärfer aus. Außerdem ist aber im gesamten Generalkrat die bisherige Mehrheit von den Rechtsparteien auf den linken Flügel übergegangen. Das wird wahrscheinlich zur Folge haben, daß an der Spitze des Generalkrates ein Vertreter der roten Einheitsfront stehen wird, an der Spitze des Stadtrates aber ein Vertreter der Rechten. Man sieht in Paris heute schon unangenehme politische verwaltungstechnische Verwicklungen voraus, die sich aus einer solchen Lage ergeben können.

König Georgs 70. Geburtstag

London, 3. Juni.

Weniger als einen Monat nach dem silbernen Kronjubiläum feierte König Georg V. von England am Montag seinen 70. Geburtstag. Das ganze britische Weltreich nahm an diesem Festtage des greisen Königs Anteil. Da der König von seiner Erkrankung sich wieder erholt hatte, nahm er — zum ersten Male seit drei Jahren — an der großen Parade teil. Der König tritt mit seinen vier Söhnen, von der Königin und ihren Schwiegertöchtern im Wagen gefolgt, durch ein jubelndes Spalier von Zehntausenden von Menschen zum Paradeplatz, wo er sich nach dem Vorbeimarsch der 2000 Mann Gardes mit 6 Musikzügen selbst an die Spitze der Truppen setzte und zum Buckinghampalast zurückritt.

Der Führer und Reichskanzler hat an König Georg folgende Glückwünsche drückt: „Ew. Majestät bitte ich, zum Geburtstag meine aufrichtigsten Glückwünsche entgegenzunehmen. Zugleich erneuere ich meine besten Wünsche für das persönliche Wohlergehen Ew. Majestät und das weitere Gedeihen des britischen Reiches.“

„Achristliches“ Ständestaat Österreich

ek. Wien, 3. Juni.

Die amtliche „Wiener Zeitung“ hat nunmehr auch offiziell eine jüdenfreundliche Schwankung vollzogen. Nach dem Berner Prozeß über die Echtheit der „Protokolle der Weisen von Zion“ verlangte sie vom Vertreter der jüdischen Bevölkerung im Wiener Bürgerrat, Dr. Jakob Ehrlich, einen ausführlichen Aufsatz über Vorgeschichte und Verlauf des Berner Prozesses. Die Wiener Jüdische Gemeinde ist über diese Verbeugung der amtlichen Stellen natürlich höchst erfreut.

In Salzburg hat es große Empörung hervorgerufen, daß bayerische katholisch-kirchliche Stellen dem fürstbischöflichen Ordinariat in Salzburg Listen jener „abgefallenen österreichischen Legionäre, die zur protestantischen Konfession“ übergetreten sind, übermittelt hat. Das Salzburger Ordinariat hat diese Listen mit der ausdrücklichen Weisung, ja nicht zu verraten, daß die frommen Herren ihre Hand in Spiele haben, der Sicherheitsdirektion weitergegeben, die nun mit allen nur möglichen Schikanen gegen die Angehörigen der Flüchtlinge vorgeht. Hoffentlich wird auch der bayerischen Geistlichkeit diese eigenartige Ausübung „seelsorgerischer Tätigkeit“ ehestens unterbunden!

Neueste Nachrichten

Der Führer bei der Beisetzung des SS-Standartenführers Döber. Am Montagmittag wurde der in Würzburg verstorbene SS-Standartenführer Karl Döber zur letzten Ruhe geleitet. Der Führer selbst war gekommen, um dem verdienten Kämpfer die letzte Ehre zu erweisen.

Müttererholungsfürsorge in Heimen. Zur Förderung der Müttererholungsfürsorge in Heimen hat der Reichs- und preussische Arbeitsminister einen Betrag von mehr als 200 000 RM zur Verfügung gestellt.

Die Ueberwachung der Preise. In den letzten Wochen waren in Hannover vielfach Erhöhungen der Preise für Frischfleisch festgestellt worden. Nach Feststellung der zuständigen Stellen ist ein begründeter Anlaß hierzu nicht gegeben. Wie von der Pressestelle des Regierungspräsidenten mitgeteilt wird, ist daher

Der Traum

von Heiligenblut

Roman von Werner Spielmann

45 | Prima-Roman-Korrespondenz Berlin-Schöneberg

Scheinheilig wandte er sich an die Damen und sagte so beiläufig: „Wie ist es, meine Damen, wollen wir jetzt zur Heimfahrt rufen? Ich hätte ein klein wenig Lust noch ein Stündchen in einem reizenden kleinen Kaffee zu sitzen und ein wenig zu tanzen.“

Tanzen! Das war ein Wort, das elektrifizierte. Alle waren damit einverstanden und gemeinsam brach man auf.

Sie hatten alle bequem in Susannes Bierstüber Platz.

Paul wollte Frau Lore neben Susanne lassen, aber die lächelnde und schüttelnde den Kopf.

„Nein, nehmen Sie nur neben Susanne Platz! Sie müssen natürlich schön still sein und nicht so viel reden, damit uns Susanne nicht in den Graben steuert.“

Susanne wurde ein klein wenig rot und versicherte, daß sie eine gute Fahrerin sei.

Paul merkte aber, als er neben ihr saß, daß ihre Hände vor Erregung zitterten.

Er war mit einem Male ein ganz anderer. Hatte er eben noch durch sein stotteres Plaudern, durch eine humorgewürzte Konversation für die beschwingte gute Laune gesorgt, so war er jetzt mit einem Male fast ernst.

„Aber mit Vergnügen! Kommen Sie jetzt! Der Sebastian legt der Frau Lore eben die Karten, da wollen wir einmal das Wunderwerk bestaunen.“

„Aber mit Vergnügen! Kommen Sie jetzt! Der Sebastian legt der Frau Lore eben die Karten, da wollen wir einmal das Wunderwerk bestaunen.“

„Aber mit Vergnügen! Kommen Sie jetzt! Der Sebastian legt der Frau Lore eben die Karten, da wollen wir einmal das Wunderwerk bestaunen.“

„Aber mit Vergnügen! Kommen Sie jetzt! Der Sebastian legt der Frau Lore eben die Karten, da wollen wir einmal das Wunderwerk bestaunen.“

„Aber mit Vergnügen! Kommen Sie jetzt! Der Sebastian legt der Frau Lore eben die Karten, da wollen wir einmal das Wunderwerk bestaunen.“

„Aber mit Vergnügen! Kommen Sie jetzt! Der Sebastian legt der Frau Lore eben die Karten, da wollen wir einmal das Wunderwerk bestaunen.“

„Aber mit Vergnügen! Kommen Sie jetzt! Der Sebastian legt der Frau Lore eben die Karten, da wollen wir einmal das Wunderwerk bestaunen.“

Wirtschaftskundliche Fahrten der DAF durch württ. Industriebetriebe

Einen neuen Schritt vorwärts zur Verwirklichung einer wahren Volksgemeinschaft bilden die 55 wirtschaftskundlichen Fahrten, die das Berufserziehungsamts der DAF innerhalb des Reichsgebietes in den nächsten Monaten durchführt. Diese Fahrten gehen durch die bedeutendsten und volkswirtschaftlich wichtigsten Wirtschaftsgebiete der deutschen Gauen. Sie führen uns an die Tore zur Welt: In die Hanse- und Seestädte Deutschlands; wir sehen auf ihnen die großen chemischen Industrie-Werke des rhein-mainischen Wirtschaftsgebietes, die Gruben und Hochöfen des Saargebietes, sie führen uns aber auch weit in den Osten zur Ostsee und durch Ostpreußens junge Industriestädte. Uns interessieren ganz besonders die württembergischen Fahrten:

Vom 30. 6. bis 6. 7. 35: durch die Textil-Industrie. (Neutlingen, Sulz, Göttingen, Waiblingen, Södingen, Kuchingen, Stuttgart.)

Vom 8. 7. bis 12. 7. 35: durch Holz-Industrie. (Stuttgart, Altbach, Wendlingen, Urach, Frommern, Trossingen usw.)

Vom 12. bis 17. 8. 35: durch Schuh- und Leder-Industrien. (Stuttgart, Badnang, Göttingen, Ulm, Friedrichshafen, Tuttlingen, Balingen, Neutlingen.)

Vom 16. bis 22. 9. 35: durch die Metall-Industrie. (Stuttgart, Untertürkheim, Geislingen, Ulm, Tuttlingen usw.)

Erst durch solche Fahrten wird man die

unter Androhung der Geschäftsschließung die Rückführung der Preise auf den Stand von Ende März angeordnet worden.

Bankfeiertage in Danzig. Veranlaßt durch tendenziöse Gerüchte hat sich in den letzten Tagen ein Teil der Danziger Bevölkerung beunruhigen lassen. Infolgedessen fanden ungewöhnliche Devisenabläufe statt. Um einen geordneten Zahlungsverkehr weiter zu gewährleisten und Verunruhigung eintreten zu lassen, hat der Senat beschlossen, einige Bankfeiertage gesetzlich festzusetzen.

Die Zusammensetzung des neuen tschechoslowakischen Kabinetts unterscheidet sich nur wenig von dem früheren. Ministerpräsident ist wiederum Malypetr. Die deutschen Sozialdemokraten und der Bund der Landwirte stellen je einen Minister. Das Kabinett wird heute vereidigt werden.

Weitere Hausdurchsuchungen in Paris. In Paris wurden wieder zahlreiche Hausdurchsuchungen bei Privatpersonen und in Bankgeschäften im Zusammenhang mit den Frankenspekulationen durchgeführt. Es soll umfangreiches Material beschlagnahmt worden sein.

Der irische Ministerpräsident de Valera erklärte im irischen Landtag, daß die Regierung die Absicht habe, das Amt des englischen Generalgouverneurs in Irland völlig abzuschaffen.

Bei einem Großfeuer in München kamen 60 Menschen ums Leben. Unter den Getöteten befinden sich dreißig Soldaten. Das Feuer richtete im nördlichen Stadtteil großen Schaden an. 150 Familien sind durch die Zerstörung obdachlos geworden.

Der deutsche Gesandte in Bogota (Kolumbien-Südamerika), von Dentig, ist bei einem Ausflug in die Umgegend von Bogota von

Banditen überfallen und schwer verletzt worden; es besteht aber keine Lebensgefahr. Die kolumbianische Regierung hat sowohl in Bogota wie in Berlin ihr Bedauern wegen des Vorfalles ausgesprochen und die strenge Bestrafung der Täter zugesichert. Diese sind bereits ermittelt.

Die Unwetterverheerungen in den Vereinigten Staaten. Die Zahl der Todesopfer der Ueberschwemmungen und Tornados in den sechs westlichen Bundesstaaten hat bis jetzt 185 erreicht. Der Republican-Fluß hat die ganze Umgebung seines Flußbettes in Südost-Colorado, Südwest-Kansas und Nord-Oklahoma vollkommen zerstört. Tausende sind obdachlos geworden. Der Gesamtschaden wird auf 12 Millionen Dollar geschätzt. In einer Länge von 400 Km. wurden sämtliche Brücken fortgeschwemmt.

Reutenschinder in Schutzhaft

lk. Berlin, 3. Juni

Der Betriebsführer einer Lederwarenfabrik in Zeitz mußte wegen seines im ganzen Ort bekannten unsozialen Verhaltens seiner Gefolgschaft gegenüber in Schutzhaft genommen werden. Er zahlte nicht den tarifmäßigen Akkordlohn; er beschimpfte den Vertrauensrat, der wegen der Akkordfrage mit ihm sprechen wollte; er betrieb ausgesprochene Lehrlingszuchterei und kürzte das karge Taschengeld der Lehrlinge um die Zeit ihres Fachschulbesuches; Umkleideräume und Toiletten der Fabrik waren in trostlosem Zustande; dabei dankte das Unternehmen seinen Aufstieg allein dem nationalsozialistischen Staat, dessen zuständige Stellen (Deutsche Arbeitsfront) ihn seit Monaten warnten.

Unwahre Berichterstattung

In der Zeitschrift „Evang. Deutschland“ vom 7. April 1935, die den zuständigen Stellen jetzt erst bekannt geworden ist, findet sich folgende Mitteilung, die auch in verschiedenen Evang. Gemeindeblätter übernommen wurde:

„In einem Schreiben des Württ. Kultministeriums vom 6. März 1935 wird mitgeteilt, daß auf den Beginn des Schuljahres 1935/36 die dem Religionsunterricht zur Verfügung stehende Zeit im 7. und 8. Schuljahr der ausgebauten Volksschulen sowie in der 1. und 2. Klasse der Mittelschule je von 3 auf 2 Stunden gekürzt werden müsse. Der Oberkirchenrat hat seine Bedenken dagegen zum Ausdruck gebracht.“

Es ist richtig, daß die für den Religionsunterricht zur Verfügung stehende Unterrichtszeit der Volksschule in der angegebenen Weise gekürzt wurde. Aber es wird in dieser Mitteilung verschwiegen, daß die Kürzung der Unterrichtszeit an den Schulen sich nicht nur auf die Religion, sondern auch auf eine Reihe anderer Fächer erstreckt, daß diese Kürzung eine Folge der Einführung des Staatsjugendtags und durch die Ueberlastung der Schüler mit Unterrichtsstunden notwendig geworden ist. Es wird auch verschwiegen, daß der Kultminister dem Evang. Oberkirchenrat mitgeteilt hat, er hatte sehr gerne die seitherige Stundenzahl für den Religionsunterricht belassen, wenn es stundenplanmäßig möglich gewesen wäre.

Die NS-Volkswohlfahrt sorgt für Mutter und Kind

Helft mit!

Werdet Mitglied der NS-Volkswohlfahrt!

Es muß also festgestellt werden, daß die offenbar von kirchlicher Seite ausgegangene Mitteilung durch Verschweigen wichtiger Tatsachen als eine grobe Irreführung der Öffentlichkeit wirken muß. Ein solches Verhalten ist weder evangelisch noch christlich, sondern muß als ein Beispiel unwahrer Berichterstattung scharfsten gebrandmarkt werden.



Die Sonntag- und die Gymbnasttagstorte

backt Müllner selbst - und Müllner backt vornehmlich

nach Dr. Oetker's Rezeptbuch „Backen macht Freude“ Ledenpreis 20 Pf.

Dr. August Oetker, BIELEFELD

Er sah sie in das Rauchzimmer, das er sich vorläufig provisorisch als eine Art Atelier eingerichtet hatte.

Da stand das Bild noch auf der Staffelei. Entzückt blieb Susanne vor dem Bilde stehen.

Sie hielt fast den Atem an, so schön erschien es ihr. Es war trotzdem kein geniales Werk, es war eine gute Arbeit, aber die köstliche Erinnerung, die das Mädchen an Heiligenblut und seine Kapelle hatte, ließ es für sie so schön erscheinen wie das größte Wunderwerk der Malerei.

„Wunderbar!“ „Ist es wirklich so schön, kleine Susanne?“ fragte der Mann weich.

Sie sah zu ihm auf, und helle Röte der Verlegenheit stieg in ihre Wangen.

Kleine Susanne hatte er zu ihr gesagt! Ob er sie jetzt in seine Arme nehmen und die entscheidende Frage tun würde? Nein, er tat es nicht!

„Bitte, sehen Sie sich doch, Fräulein Susanne!“ bat er herzlich. „Angesichts dieses Bildes, das uns zu guten Freunden gemacht hat, darf ich mir gewiß erlauben, einmal Ihren reizenden Vornamen zu sagen. Ich lasse jetzt einmal das gnädige Fräulein weg!“

„Das dürfen Sie, Herr Clausen!“ „Paul bitte!“

„Paul!“ wiederholte sie weich. Sie zitterte, als er ihren Arm faßte und sie zu sich herüberzog.

„So, kleine Susanne, jetzt kuscheln Sie sich einmal ein wenig an Ihren guten Freund Paul. Sie dürfen das ganz ruhig, auch ... auch wenn Herr von Müllner ... so sehr gern einmal die ganze Susanne an seine Seite fesseln möchte! Jetzt sind Sie noch die freie Susanne und dürfen mit mir gut Freund sein! Auf einen Freund muß man sich ver-

lassen können! Glauben Sie, das man das bei mir kann?“

„Ach ja, Paul!“ versicherte sie mit strahlenden Augen.

„So, nun schauen wir das Bild an und denken, wir sind in dieser paradisiach schönen Landschaft von Tirol. Würdige Vergeltung ist um uns und die Herzen sind so froh!“

Susanne tat einen tiefen, glücklichen Atemzug.

„Und die zwei Menschen in dieser Bergwelt, die sich zum erstenmal sehen, die haben vom ersten Augenblick an ein großes, tiefes Vertrauen zueinander, eine so seltsame Empfindung erfüllt sie, die unsagbar beautiful. Ist es so, kleine Susanne?“

„Ach ja!“

„Sie plaudern und scherzen, und das Leben lacht um sie und in ihnen, und doch ... trennt die beiden Menschen eine Welt! Ja, nicht widersprechen, kleine Susanne ... eine ganze Welt! Denn ... die kleine Susanne ... ist das verdohtene Kind einer bevorzugten Gesellschaftsklasse, sie ist von Herzen gut, aber der Hochmut jener Klasse steckt auch noch in ihr ...!“

„Nein, Paul, nein ...!“

„Sie glaubt es selber nicht, aber der Paul ... der arme Teufel von Maler, dessen Chance das Schicksal schon ausgelöscht zu haben scheint, der hat so helle Augen, der sieht es. Kleines Mädel, denkt er, in Sonne aufgewachsen, fern der Sorge und Not, frei und unbekümmert, jetzt stelle dir einmal vor ... du würdest aus deinen Kreisen treten und müßtest einem so einfachen Manne ... sagen wir zum Beispiel wie diesem Paul ... folgen, würdest du für immer an seine Seite gebannt sein durch das göttliche Band! Dein Leben würde schwerer, der Kampf, den du nicht kennst, würde in dein Leben kommen.“

„(Fortsetzung folgt)“

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 4. Juni 1935

Zweigstelle Calw der unteren Erfagbehörde

Die Zweigstelle Calw der unteren Erfagbehörde, welche bekanntlich zur Erfassung der Wehrpflichtigen in fünf innerhalb der demilitarisierten Zone gelegenen Kreisen des württ. Schwarzwaldbezirks als Zivilbehörde beim Oberamt Calw eingerichtet worden ist, hat gestern den Dienstbetrieb aufgenommen. Vorstand der Zweigstelle ist Regierungsrat Hermann Britner. Die Diensträume befinden sich im ersten Stock des Hauses des Kreisverbandes (über dem Jugendamt) in der Bahnhofstraße. In ihnen werden demnächst die ersten Musterungen der Wehrdienstpflichtigen stattfinden.

Sängererfolge beim Kreisliederfest

Das 1. Kreisliederfest des Kniebis-Nagold-Kreises in Freudenstadt hat am Sonntag einen glänzenden Verlauf genommen und sich für die beteiligten 2500 Sänger zu einem Gemeinschaftserlebnis gestaltet, wie man es schöner nicht erhoffen konnte. Bei diesem wahrhaften Volksfest des deutschen Liedes erwiesen besonders die kleinen Landvereine einen Idealismus und einen Opferwillen im Dienst am deutschen Liede, der hervorragenden Erscheinung trat. So schnitten beim Wertungssingen der Liederfranz Gächlingen, der M.W. Freundschaft Unterreichenbach und der Liederfranz Deckenpfronn mit der Note „vorzüglich“ ab. Der Liederfranz Altburg, der Liederfranz Dachtel und der Liederfranz Wildberg errangen die Note „gut“, während Liederfranz Stammheim und M.W. Gältlingen befriedigende Leistungen zeigten. Der Führer des Schwäbischen Sängerbundes, Innenminister Schmid, erklärte in seiner Ansprache, daß er allen Anlaß habe, sich herzlich über den — wie er sagte — wunderbaren Gemeinschaftsang der Sänger des Kniebis-Nagold-Kreises zu freuen, und daß er noch selten etwas so Schönes und Eindringliches gehört habe. Die Hauptausführung brachte vollends die Vollendung alles dessen, was man überhaupt erwarten konnte.

Kleinkaliberpreischießen in Altburg

Das Kleinkaliber-Preischießen in Altburg fand Sonntag seinen Abschluß. Stützpunktleiter Braun konnte abends folgenden Schützen Preise überreichen: Mit 34 Ringen: 1. Herm. Walter, Calw; 2. Dietle, Altburg; mit 33 Ringen: 3. Chr. Bühler, Oberkollmangen; 4. Grauer, Calw; mit 32 Ringen: 5. Ph. Maisenbacher, Altburg; 6. Hans Schröder, Calw; mit 31 Ringen: 7. Matth. Reuttschler, Altburg; 8. Herm. Buch, Calw; 9. Rob. Eitel, Calw; 10. Hans Büttle, Sonnenhardt; mit 30 Ringen: 11. M. Bauer, Altburg; 12. Mich. Reuttschler, Altburg; 13. K. Reutter, Stammheim; 14. R. Frey, Calw; 15. Gottl. Schwämmle, Nötenbach; mit 29 Ringen: 16. Gottl. Sahn, Nötenbach; 17. E. Blach, 18. Wilh. Wentsch, 19. M. Bühler, 20. Matth. Frommer, Altburg; 21. P. Reutlinger, Calw; 22. Grießler, Calw. — Ehrenscheiben errangen: Braun, Altburg; Dietle, Altburg; Frey, Calw; Mr. Kugle, Oberried; Friedr. Reuttschler, Altburg und Mich. Reuttschler, Altburg.

Aufgabe des KRSV. Altburg ist es nun, in den kommenden Monaten seine Mitglieder und darüber hinaus alle Volksgenossen, die den Schießsport lieben, so zu fördern, daß sie bei einem erneuten Wettbewerb mit der nötigen Siegeszuversicht in die Bahn treten können.

Versammlung der Deutschen Christen in Althengstett

In einer Aufklärungsversammlung der Ortsgruppe Althengstett der Deutschen Christen sprach im Versammlungssaal der Schule Ortsgruppenleiter R. Calmon über die gewaltigen Eindrücke der Gantagung am 12. Mai in Marbach und in der Stadthalle Umgebung in Stuttgart, um anschließend darauf hinzuweisen, wie notwendig es heute ist, daß endlich ein freudiges und wahrhaft gläubiges Zusammenarbeiten an die Stelle des Mißtrauens tritt.

Hierauf nahm Stadtpfarrer Schilling von Bad Liebenzell das Wort und sprach in ernster, aber herzlicher Weise über die großen und klaren Ziele der Deutschen Christen, so manche wertvolle Aufklärung über die dringenden Fragen einiger evangelischen Reichskirche gebend. Nur durch Zustandekommen einer Kirche, die das Werk unseres Führers voll und ganz bejaht und an den biblischen Wahrheiten festhält, wird unserem Vaterland der Rückhalt von innen heraus gegeben, der es vor zerstörenden Kräften be-

wahrt. Mit dem Lutherlied schloß die Versammlung, deren Verlauf der Gruppe neue Freunde und Mitglieder zuführte.

Mainwanderung des Musikvereins Neuhengstett

Der Musikverein Neuhengstett führte am Himmelfahrtstag mit einer stattlichen Anzahl Wanderfreunde seine diesjährige Mainwanderung durch. Der Ausflug durch die herrliche Frühlingswelt ging über Unterhaugstett und die Feltzlerfarm nach Monakam. Von dort durch das Monachtal nach Dornbach, wo einem in diesen Ort übergeführten Mitbegründer des Vereins ein Ständchen gebracht wurde. Auf einem Höhenwege erreichte man dann in eineinhalbständigem Marsch die Burg Liebenzell. Mit schneidiger Marschmusik wurde in der Kurstadt Einkehr gehalten. Die Heimkehr über die Hummelberghöhe mußte

infolge Regens beschleunigt werden, was indessen weder den Spielreifer der Kapelle noch die Freude der Teilnehmer über den prächtigen Wandertag zu beeinträchtigen vermochte.

Erste offene Turnstunde des BbM. in Calw

Am Mittwoch, den 5. Juni, veranstaltete der BbM. in Calw eine offene Turnstunde. Beginn um 8 Uhr, bei schönem Wetter auf dem Brühl, bei Regen in der Turnhalle. — Körperübungen, Bodenturnen, lustige Geschicklichkeitsübungen, Bewegungs- und Wettspiele bilden den abwechslungsreichen Inhalt der Darbietungen. Alle Eltern sind herzlich eingeladen.

Die Turnerinnen wollen mit ihren Vorführungen einen Einblick in einen der wichtigsten Aufgabenkreise des BbM. geben. —

Die elf Gründe für Zurückstellung

Wer kann vom Heeresdienst zurückgestellt werden?

In der Verordnung über die Musterung und Aushebung 1935 geben der Reichskriegsminister und der Reichsinnenminister auch die elf Gründe bekannt, die zur Zurückstellung vom aktiven Heeresdienst führen. Danach können zurückgestellt werden:

1. der einzige Ernährer hilfloser Familien, erwerbsunfähiger Eltern, Großeltern oder Geschwister;
2. ein Sohn eines zur Arbeit oder zur Aufsicht gesundheitlich unfähigen Bauern, Landwirts, Grundeigentümers, Pächters oder Gewerbetreibenden, wenn dieser Sohn die einzige und unentbehrliche Stütze zur wirtschaftlichen Erhaltung und Fortführung des Hofes oder Betriebes ist;
3. der einzige Bruder eines Soldaten, der im Kriege gefallen oder an einer im Krieg empfangenen Verwundung oder Krankheit gestorben oder mehr als 60 Prozent kriegsbeschädigt ist, wenn ohne diese Zurückstellung die Angehörigen hilflos würden. (Sind in diesen drei Fällen zwei arbeitsfähige Dienstpflichtige vorhanden, die nicht gleichzeitig entbehrt werden können, so kann einer von ihnen zurückgestellt werden, bis der andere aus dem aktiven Wehrdienst entlassen wird.)
4. ein Dienstpflichtiger, der im Nachlasswege Eigentum oder Besitz eines Hofes, Grundstückes oder Betriebes erworben hat, wenn er auf deren Bewirtschaftung angewiesen ist und sein Vermögen auf andere Weise wirtschaftlich nicht erhalten kann;
5. der Eigentümer, Inhaber oder Betriebsleiter eines industriellen oder gewerblichen oder kaufmännischen Betriebes, wenn ihm die Leitung des Betriebes erst innerhalb des dem Musterungsjahres vorangehenden Jahr im Nachlasswege zugefallen ist und der Betrieb auf andere Weise nicht erhalten werden kann;
6. ein See- oder Binnenschiffahrt freibender der Dienstpflichtige, der Land-, See- und Halbschiffahrt Bevölkerung bis zur nächsten besonderen Musterung;
7. Schüler höherer Schulen bis zur Erlangung des Reifezeugnisses;
8. ein Dienstpflichtiger, der in der Vorbereitung für einen Berufsberuf oder die Erlernung eines Gewerbes durch die Einziehung zum Wehrdienst bedeutenden Nachteil erleiden würde, für die Dauer der Berufsausbildung;
9. ein Schüler einer Landwirtschafts- oder Handelsschule, einer Seefahrts-, Schiffsbau-, Seemaßschiffen- oder Schiffbauschule für die Dauer des Besuches dieser Anstalten;
10. ein Dienstpflichtiger römisch-katholischen Bekenntnisses, der sich dem Studium der Theologie widmet, für die Dauer des Studiums; und
11. ein Dienstpflichtiger, der seinen dauernden Aufenthalt im europäischen Ausland hat, bis zu 2 Jahren und im außereuropäischen Ausland bis zu vier Jahren.

Der Austausch von Ehezeugnissen wird in absehbarer Zeit gesetzlich vorgeschrieben

Aus dem jetzt im „Deutschen Gesundheitsdienst“ bekanntgegebenen Wortlaut einer Rede des Ministerialdirektors im Reichsinnenministerium Dr. Gütt auf der ersten Tagung der wissenschaftlichen Gesellschaft der deutschen Ärzte ergeben sich wichtige Hinweise auf die Fortentwicklung der Eheberatung und rassenhygienischen Erziehung. Der Referent sagte u. a., daß noch Maßnahmen auf dem Gebiet der Kriminalbiologie und weitere Maßnahmen gegen Gewohnheits- und Sittlichkeitsverbrecher zu erwarten seien. Wenn auch ausjütende Maßnahmen zurzeit im Vordergrund ständen, müßten wir doch alle Vorbereitungen dazu treffen, um in den Mittelpunkt unserer Arbeit die zielbewusste Eheberatung und rassenhygienische Erziehung treten zu lassen. Mit einem Hinweis auf die Tätigkeit der neuen Gesundheitsämter erklärte Dr. Gütt, daß sich allerdings die Tätigkeit der Eheberatungsstellen nicht auf die Beratung der zur Heirat entschlossenen Personen beschränken dürfe, sondern sie würden auch den Ehepartnern und Familien mit ihrem Rat zur Seite stehen müssen.

Die Inanspruchnahme der Beratungsstellen für Erb- und Rassenpflege solle zunächst freiwillig sein, so daß man es bei diesen Abteilungen der Gesundheitsämter mit Menschen zu tun haben werde, die bei der Beschaffung der Unterlagen bereitwillig mitwirken werden. Dadurch würden die Gesundheitsämter Erfahrungen sammeln und die erbologische Kartei vervollständigen können, um gerüstet zu sein, wenn in absehbarer Zeit der Austausch von Ehezeugnissen gesetzlich geregelt werden würde.

Die Vergangenheit habe gelehrt, daß es ohne einen gesetzlichen Zwang nicht gehe, daß der Staat also vor der gesetzlich zulässigen Eheschließung die Verbringung von Ehezeugnissen werde verlangen müssen. Ziel dieser

Untersuchungen und Zeugnisse werde sein, körperlich und seelisch Untaugliche von der Ehe und möglichst Zeugung fernzuhalten, die Eheschließungen von Erbgesunden und Erbkranken unmöglich zu machen, sie von Sterilisierten untereinander aber zuzulassen und das Verantwortungsbewußtsein der kommenden Generation gegenüber allgemein zu wecken.

HS. zum Auslese-Erlaß

Der Lehrer an höheren Schulen

Zu dem Erlaß von Reichsminister Rust über das neue Ausleseverfahren an den höheren Schulen veröffentlicht die sozialpolitische Zeitschrift der Hitlerjugend „Das junge Deutschland“ eine bemerkenswerte Stellungnahme. Es wird als selbstverständlich bezeichnet, daß nur diejenigen ein Urteil über Wesensbestandteile einer nationalsozialistischen Haltung fällen können, die selbst Nationalsozialisten und selbst Jung sind.

Der Erlaß stelle an die zukünftige Arbeit im Erziehungswesen zwei aktuelle Forderungen: Die Erziehung eines soldatischen und sozialistischen Lehrernachwuchses und die enge Zusammenarbeit von Lehrerschaft und Hitlerjugend. Gerade die nationalsozialistische Jugend verpönte sich von den gleichen Auslesegrundsätzen in Schule und Hitlerjugend für ihre eigene Gemeinschaft viel. Sie wisse, daß alle jene Elemente, die sie nicht in ihrer eigenen Gemeinschaft dulde, nunmehr auch innerhalb der Schule aus dem Lebenskreis ihrer Kameraden ausgeschieden würden. Die Erziehung zur Härte und zum Sozialismus werde mit den Vorrechten brechen, welche das Bürgertum in den höheren Schulen zu besitzen glaubte. In der Vernichtung der bürgerlichen Lebensideale liege die große politische Bedeutung des Erlasses über die Schülerauslese.

Schwarzes Brett

Parteilamfisch. Nachdruck verboten. Calw, den 4. Juni 1935.

PO-Ämter mit betreuten Organisationen

77. NS.-Frauenschatz, Ortsgruppe Calw. Heute Dienstag, 4. Juni, 7.30 abend.

Körpererleichterung durch ernste sportliche Arbeit und turnerische Spiele sind für die Mädel in ihrem Bund ebenso wie für die Jungen eine Pflicht, der sich keines entziehen darf und will. Denn Körpererleichterung ist „Erziehung zur Gemeinschaft, Grundlage innerer Haltung, Pflicht gegen sich selbst und Dienst am Volk“. Mit den Leibesübungen wollen sich die Mädel so durchbilden und stärken, daß sie auch körperlich widerstandsfähig werden und den Anforderungen des Lebens gewachsen sind. Desto größer wird unsere Sicherheit gegenüber Schwierigkeiten, desto größer die Freude an ihrer Ueberwindung. Wenn die Mädel im Freien, auf Wiesen, im Wald oder Wasser Turnspiele, Fahrtenspiele, Volkstänze machen oder schwimmen, gibt es denn eine bessere Weise, seine Lebenslust auszutoben, sich von der Schul- oder Berufsarbeit zu erholen und dabei doch in der Gemeinschaft seine Kräfte auszunutzen und zu steigern? Freude und Glück gibt diese Arbeit — dies ist es trotz allem Vergnügen — und frohe, starke Mädel braucht Deutschland für seine Zukunft. Es ist dringlicher Wunsch des BbM., daß die Eltern seine Aufgaben verstehen und überzeugt werden von ihrer großen Bedeutung und Notwendigkeit. Darum sollten alle Eltern am Mittwoch kommen.

Am letzten Staatsjugendtag des Calwer Jungvolks war „großer Appell“ angefündigt. Eifrig wurden Koppel und Instrumente gepuht, die Brauhenden wurden gewaschen und Knöpfe angehängt. Der große Tag selbst sah einen grauen Himmel, der sich jedoch aufheiterte, als die beiden Fähnlein auf dem Hirsauer Sportplatz ankamen, wo der Sportwart des Jungbannes die Befestigung vornahm. Hierauf hielt er eine kurze Rede, in der er besonders betonte, daß heute wieder in Deutschland wie früher die Parteien, so jetzt einige Klüßchen entstehen, die meist unter religiösem Mantel verdeckt seien und von der deutschen Jugend bekämpft werden müßten. An Pfingsten dürfe man nur wandernde NS. und keine Sondergruppen sehen. Nach einem kleinen Geländespaziergange mußte infolge des unaufhörlichen Regens der Dienst früher beendet werden.

Aus dem Kurleben Bad Teinach

Wie in allen Kur- und Fremdenorten wartete man auch in Bad Teinach sehnlich auf den Beginn der Kurzeit. Den Winter über war das Badhotel geschlossen. Die Mineralbrunnen-AG. half durch größere bauliche Veränderungen auch diesmal wieder über die bitterste Zeit hinweg. Im April schon öffnete das Erholungsheim Eßlingen seine Pforten. Ihm werden jetzt vom Landeskrankenhausverband aus allen Teilen des Landes solche Kranke zugewiesen, für die gerade die Heilquellen Teinachs zur Kur geeignet sind. — Die Stern- und Tagblattzeitung von Teinach vom Sonntag brachte nicht die Zahl Gäste, die man nach früheren Erfahrungen hätte erwarten können. Dagegen war der letzte Sonntag überaus belebt. Der Belegschaft einer Karlsrüber Fabrik, die in den Morgenstunden Bad Teinach passierte, folgten um die Mittagszeit 400 Arbeiter der Feuerbacher Boschwerke. Sie waren mit Sonderzug in Calw angekommen, über Javelstein hierher marschiert und nahmen im Badhotel und im Gasthof „a. Fah“ das Mittagessen ein. Den Nachmittag benutzten sie zur Befestigung der Teinacher Sebenswürdigkeiten. Die Leute waren in bester Stimmung, hatte doch ihre Firma rund fünf Mark pro Kopf für den Ausflug ausgenommen. Auch ein schöner Beitrag zu „Kraft durch Freude“. — General Rihmann hat von Liebenzell aus unser Bad aufgesucht. — Dieser Tage weilte auch der bekannte Archäologe Prof. Dörpfeld, dessen Büste in Olympia Aufstellung gefunden hat und dem vom Führer für wissenschaftliche Verdienste der Adlerschild verliehen wurde, in Bad Teinach. — Es ist eine wahre Freude zu sehen, wie Kur- und Schwarzwaldverein Hand in Hand Anlagen, Wege und Bänke in besten Zustand gesetzt haben. Wer Teinachs Reize ganz genießen will, darf sich nicht nur um Badhotel und Trinthalle bewegen, der muß zum mindesten auch die kleine Tour oder den Scheffelweg gehen. Erst hier erschließt sich ihm die ganze landschaftliche Schönheit.

Opferbereitschaft ist das Bekenntnis zum Sozialismus der Tat. Werdet Mitglied der NS.-Volkswohlfahrt!



...weil sie so gut schmecken — deshalb sind MAGGI'S SUPPEN bei groß und klein so beliebt — Gelb-rote Würfel — Mehr als 30 verschiedene Sorten — 1 Würfel 10 Pf.

Senkt die Fahnen!

SS-Standartenführer Wagner †
Schwäb. Hall, 3. Juni

Die Fahnen und Standarden der 81. SS-Standarte Schwäb. Hall wehen auf Halbmaße. Der Führer der 81. SS-Standarte, SS-Standartenführer Albert Wagner, ist tot. In Nürnberg, wo er im Nürnberger Krankenhaus Genesung von einem Auto-unfall suchte, der ihn vor acht Tagen auf einer Rückfahrt von einem kurzen Erholungsurlaub aus seiner Heimatstadt Dresden er-eichte, ist Pj. Wagner in der Nacht zum Mont-ag am einem Bluterguß im Gehirn gestorben. SS-Standartenführer Wagner, der sich von seinem Unfall rasch erholt hatte, wollte am Dienstag in Schwäb. Hall wieder die Führung seiner SS. übernehmen, als dann heute nacht der tragische Rückschlag eintrat.

Pj. Wagner, der im 40. Lebensjahr steht, trat Anfang 1930 der Partei und der SS. bei. Eine ehrenvolle Berufung wurde dem an Dienstalter jungen Sturmführer zuteil, als er im Mai vorigen Jahres zum Führer der 81. SS-Standarte ernannt wurde. Hier erwartete er sich als ein dem Führer fanatisch ergebener SS-Mann rasch die Liebe und Treue seiner SS. Er verlangte von ihr rückhaltlosen Einsatz für den Führer und seine Idee und gab ihr dafür sein ganzes Ver-trauen. Seine SS-Männer hatten in ihm den besten Kameraden, den man sich denken konnte. Eine hohe Freude und Ehre war es für ihn, als er auf dem Nürnberger Parteitag 1934 aus der Hand des Führers die mit der Blutfahne geweihte Standarte Schwäb. Hall entgegennehmen durfte. Nun senkt sich diese Standarte vor ihrem ersten Führer, dem tapferen, treuen und selbstlosen Kämpfer Adolf Hitler.

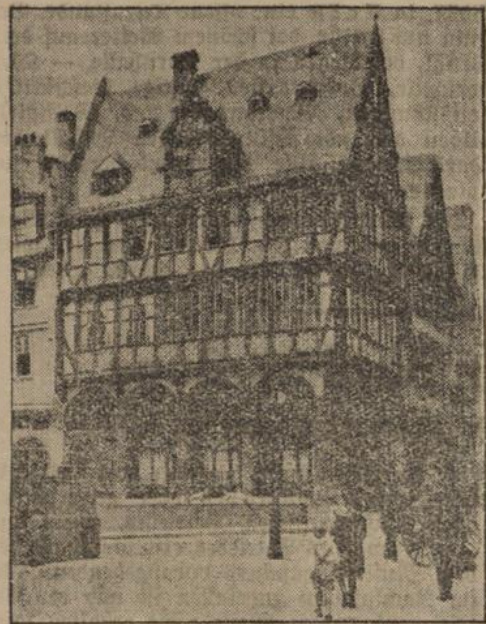
Wie wird das Wetter?

Vorausichtige Witterung: Für Mittwoch und Donnerstag ist immer noch unbestän-diges und zu zeitweiligen gewitterigen Nieder-schlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Unterreichenbach, 3. Juni. Heute verstarb hier die älteste Einwohnerin, Barbara Schwämmle Witwe, im 94. Lebensjahr.
Unterreichenbach, 3. Juni. Unter großer Beteiligung der Gemeinde und von Freunden aus nah und fern trug man Samstagnachmit-tag den erst 33jährigen Mitbürger Karl Weste zu Grabe. Durch sein ruhiges, be-scheidenes Wesen erwarb er sich große Hochachtung. Dies bezeugten der erhebende Ge-sang des Gesangsvereins Freundschaft sowie die vielen Nachrufe am Grabe. Altersgenos-

Die Stadt des Reichshandwerkertages Frankfurt am Main eine Stadt uralter Handwerkstradition

Frankfurt a. M. hat eine uralte Hand-werkertradition. Wenn der Reichsbetriebs-gemeinschaftsleiter und Reichshandwerks-meister W. G. Schmidt daher den Reichs-handwerkertag 1935 in diese Stadt gelegt hat, so tat er dies nicht nur aus der Er-kenntnis heraus, daß der Westen durch die schweren Jahre der Vergangenheit (Be-sehung, Inflation usw.) besonders gelitten hat, sondern auch aus dem Bewußtsein her-aus, daß die Handwerkstradition dieser



Stadt einen besonders würdigen Rahmen für eine Kundgebung bilden werde, die zum erstenmal den Dreiklang Meister, Geselle und Lehrling in den Mittelpunkt stellt und dar-auf abgestimmt ist das schöne alte Hand-werkergerüst mit den großen Zielen der neuen Zeit in Einklang zu bringen.

Das einzigartige Stadtbild bietet unge-

heuer viele Schönheiten und Sehenswürdig-keiten, die es verdienen, in weitesten Kreisen bekannt zu werden. Vom Römer, dem histo-rischen Rathaus von Frankfurt a. M. hat wohl jeder schon gehört. In seinem Fest-saal wurden einst die Krönungsmähler der deutschen Kaiser abgehalten. Ein besonders charakteristisches Bild von der hohen Bau-kunst des Mittelalters bietet das „Haus zur goldenen Waage“ am alten Markt, das 1618 erbaut wurde und ein wahres Prachtwerk darstellt.

Unzählige solcher Gebäude kann man in Frankfurt a. M. auf Schritt und Tritt sehen. Doch das Bild wäre unvollständig, wollte man nicht den Kaiserdom erwähnen, in dem seit hohem Mittelalter die deutschen Kaiser gewählt und seit 1562 auch gekrönt wurden. Winklige Gassen und Plätze in der schönen Altstadt vervollständigen den wunderbaren und zugleich anheimelnden Zauber, der von dieser Stadt ausströmt.

„Mit fließendem Wasser...“

Schwenningen sorgt für gute Unterkunft der Turner und Sportler

Schwenningen löst die Unterkunftsfrage zur vollen Zufriedenheit. Die vom Obmann Wilhelm Ruf geleitete Sammlung von Bür-gerquartieren hat einen vollen Erfolg! Es sind bereits 6 000 Bürgerquartiere bereitgestellt, ein Beweis, mit welcher Gast-freundschaft und Freude die Schwenninger ihre Gäste erwarten, auch die Massenquar-tiere werden so eingerichtet, daß die Gäste zu-frieden sein können. Es sind bereits 5 000 neue Strohsäcke angeschafft, 30 Wag-gons Stroh sind gesichert. Die Massen-quartiere werden nur in einwand-freien, sauberen Räumen unter-gebracht, die mit fließendem Wasser versehen sind. Ein besonderer Ordnungsdienst, der von der Feuerwehr übernommen wird, sorgt für peinliche Ordnung und Sicherheit.

fahrerin stürzte und zog sich eine Gehirner-schütterung zu.

Nagold, 3. Juni. Am Sonntag unternahm die Altenfeiger Ortsgruppe der NSDAP eine gemeinsame Wanderung nach Nagold, um die dortigen Parteigenossen zu besuchen. In der „Traube“ fand ein gemütliches Bei-sammensein statt, bei dem Kreisleiter Bäh-ner, Ortsgruppenleiter Steeb und die beiden Bürgermeister Ansprachen hielten. Dieser Be-such sollte zugleich bekräftigen, daß die Rivalität zwischen den beiden Städten nunmehr end-gültig begraben ist.

Freudenstadt, 3. Juni. (Kreislieder-fest des Kniebis-Nagold-Kreis-fes.) Das 1. Kreisliederfest des Kniebis-Nagold-Sänger-Kreises am Sonntag war von 2300 Sängern besucht. Bei der Probe zur Hauptaufführung erschien auch kurz der Führer des Schwäb. Sängerbundes, Innen-minister Dr. Schmidt, der in einer kurzen Ansprache über den Wert der Sanges- und Sängergemeinschaft sprach. Diese Gemein-schaft umschließt die Verpflichtung zur Kameradschaft, zum Kampf gegen jeden Klassen-dünkel und Standesunterschied und dann vor allem auch die politische Verpflichtung, mit dem Lied dem gefamten deutschen Volk zu dienen. Diese Verpflichtung stellt auch eine Forderung an alle, die noch außerhalb der Sängerbewegung stehen: sie müssen sich ein-reihen; und je größer dann die Zahl derer wird, die am deutschen Lied teilhaben, desto stärker wird die Wirkung sein, die von ihm ausgeht. Am Nachmittag war zunächst ein Festzug und dann als Höhepunkt die Haupt-aufführung. Der Führer des Kniebis-Na-gold-Sängerkreises, Kreisleiter Lude-mann, grüßte die Sängerinnen und Sän-ger und die vielen Festgäste. Die Hauptauf-führung leitete Kreischorleiter Brege-nzer. Mit einem Sieg Heil auf den Führer klang das Fest aus.

Weil der Stadt, M. Leonberg, 3. Juni. (100 Jahre Männergesangver-ein.) Der Männergesangverein Weil der Stadt beging am Sonntag sein 100jähriges Jubiläum. Dem eigentlichen Festakt ging ein Festzug der Vereine des Otto-Elben-Kreises voraus. Beim Festakt in dem großen Zel-tbau begrüßte der Vereinsvorstand Ernst Müller die Gäste. Bürgermeister Schütz sprach über die völkerverbindende deutsche Kraft des deutschen Liedes. Der Kreisführer des Otto-Elben-Kreises, Reichert, über-brachte die Glückwünsche von Bundesführer Innenminister Dr. Schmidt und Ehrenurkun-den des Schwäbischen und Deutschen Sän-gerbundes. Als Vertreter des Württ. Kultmini-steriums sprach Ministerialrat Dr. Weiß-wäger. Die Grüße des Stuttgarter Lieber-franzes überbrachte Oberreallehrer Bin-der. Ein reichhaltiges Programm mit Massenschö-nen und Vorträgen und zum Schluß ein großes Militärkonzert schloß sich dem Festakt an. Die Gesamtleitung hatte Chorleiter A. Wunderlich.

Marktberichte

Fruchtpreise. Ellwangen: Hafer 8,20, Weizen 10,50, Roggen 8,70 RM. — Reut-lingen: Weizen 10,60 bis 11, Dinkel 8,30 bis 8,40, Gerste 8,60 bis 9,70, Hafer 9 bis 10,20 RM. — Saugau: Hafer 8,70 RM. — Ulm: Roggen 8,70, Hafer 8,60 bis 9 RM. — Nagold: Weizen 10,50 bis 10,75, Hafer 9,50, Gerste 9,30 bis 9,50 RM.

Amtliche Bekanntmachungen.

Württ. Amtsgericht Calw.
Strafsache

gegen die am 13. Dez. 1886 in Neuweiler Kreis Calw geborene, in Weiskern Ode, Bergorte Kreis Calw wohnhafte Gattinwitwe

Rosine Schmid,

wegen Vergehen gegen das Lebensmittelgesetz u. a.

Das Amtsgericht in Calw hat am 22. Mai 1935 für Recht erkannt:

Die Angeklagte wird wegen 1 Vergehens gg. §§ 13 Abs. 1 und 4 Ziff. 2 des Lebensmittelgesetzes und wegen 1 Übertretung gg. § 13 Abs. 2 und § 4 Ziff. 2 des Lebensmittelgesetzes zu der Gefängnisstrafe von 5 Wochen und zu der Geldstrafe von 10 RM. = Zehn Reichsmark, sowie für den Fall der Uneinbringlichkeit zu der Haftstrafe von 2 = zwei Tagen verurteilt.

Die Angeklagte hat die Kosten des Verfahrens zu tragen. Der verfügende Teil des Urteils wird nach Eintritt der Rechtskraft durch achtstägigen Aushang an der Sammelstelle der Rechts-nossenchaft Bergorte in Weiskern und an der Rathausstafel in Michel-berg sowie an den Tafeln der für öffentl. Bekanntmachungen der Ge-meinde Bergorte, in Hünerberg und Weiskern bestimmten Tafeln und durch einmalige Veröffentlichung in der Schwarzwaldbacht auf Kosten der Angeklagten öffentlich bekannt gemacht.

Amtsrichter: (gez.) Walker.

Die vorstehende Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt. Das Urteil ist vollstreckbar.
Calw, den 3. Juni 1935.

Obersekretär Schlotterbeck,
Urkundsbeamter der Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Mütterberatungsstunde

morgen Mittwoch, den 5. Juni 1935, nachmittags 3-4 Uhr, im Hause der Frau Ludwig Schütz Wwe. Bischofsstraße, Erdgeschoss links.

Wer nicht inseriert,

handelt wie einer, der seinen Motor ohne Oel laufen lassen will. Wie hier, wird sich die falsch angewandte Sparsamkeit auch beim nicht-inserierenden Geschäftsmann bald bitter rächen.

Stadtgemeinde Calw.
Heute Dienstag, den 4. Juni 1935, abends 8 Uhr, spricht im Georgenäums-Saal Herr R. Göb aus Stuttgart über
„Das Deutschtum in Palästina“.
Hiebei werden zahlreiche Lichtbilder gezeigt werden.
Die Bevölkerung ist herzlich eingeladen. Eintritt frei.
Der Georgenäumsrat

B. D. A.

(Volksbund)
f. d. Deutschtum im Ausland)
Der B. D. A. empfiehlt seinen Mitgliedern den heute abend 8 Uhr im Georgenäum stattfindenden

Lichtbildervortrag

über das Deutschtum in Palä-stina aufs wärmste.
B. D. A. Ortsgruppe Calw.

Habe auf 1. Juli sommerliche

4-Zimmer-Wohnung

1. Stock zu vermieten
Chr. Sourdan, Metzgermeister

Schöne, große 3-Zimmer-Wohnung

wied vermietet

Marktplatz 12

Sonnige

3-Zimmer-Wohnung

mit Bad, wird a. 1. Juli vermietet
Altburgerstraße 68, 1 Tr.



Ritter-Drogerie Bahnhofstraße

Schuhe

werden prompt und billig repariert bei
Georg Waidelich
Maf- u. Reparaturgeschäft
Hofstraße 15.

Schöne 2-Zimmer-Wohnung

gesucht. Angebote an die Gesch.-Stelle ds. Bl. unter C. S. 177

Motorräder B. M. W. Zündapp

Bevor Sie ein Motorrad kaufen lassen Sie sich bitte das neue

Zündapp-Modell

zum Preis von M 525.— unver-bündlich vorführen

Hans Stürner, Motorfahrzeuge
Ersatzteile / Reparaturen.

Gluckhenne (rebhuhnfarbige Italiener)

mit 9 Jungen verkauft
Jakob Hennefarth, Schleißfäde

Simmozheim Rug- und Schaffhub

samt Kalb hat zu verkaufen
Linkenheil, Flaschner

Einweichen, Waschen, Schrubben, Putzen, immer das altbewährte Dr. Thompson's Schwan Pulver
Jetzt nur 22 Pf., Doppelpak. 40 Pf.

Eintüriger Schrank, lackierte Bettlade, Küchentiische, Hoher Bügeltisch

verkauft
Schreinermeister Schauble

Berücksichtigen Sie die Inferenten unseres Blattes!

300 Liter prima

Moft

hat zu verkaufen
Hans Walz, Oberhaugstett

Das Ziel ist klar!

Unser Parteiorgan muß jeder im Kreis Calw lesen. Der Bauer kann es auch im Sommer nicht entbehren. Alle helfen mit, den Leserkreis zu vermehren.

Auto-Schmid Calw empfiehlt neuen 6-Siger-Tourenwagen

Tag- und Nachtbetrieb
Telefon 311.

Sämtliche Photoarbeiten

wie Entwickeln, Kopieren, Vergrößern führt fachmännisch und sauber aus
Drogerie und Photohaus
C. Bernsdorff

Motorrad

500 ccm, Steuer abgelöst, in erst-klassigem Zustand zu verkaufen.
Richard Schauble,
Bad Liebenzell

Lichterger Pferdeknecht

kann eintreten
bei Moroz & Söhne
Tel. 564